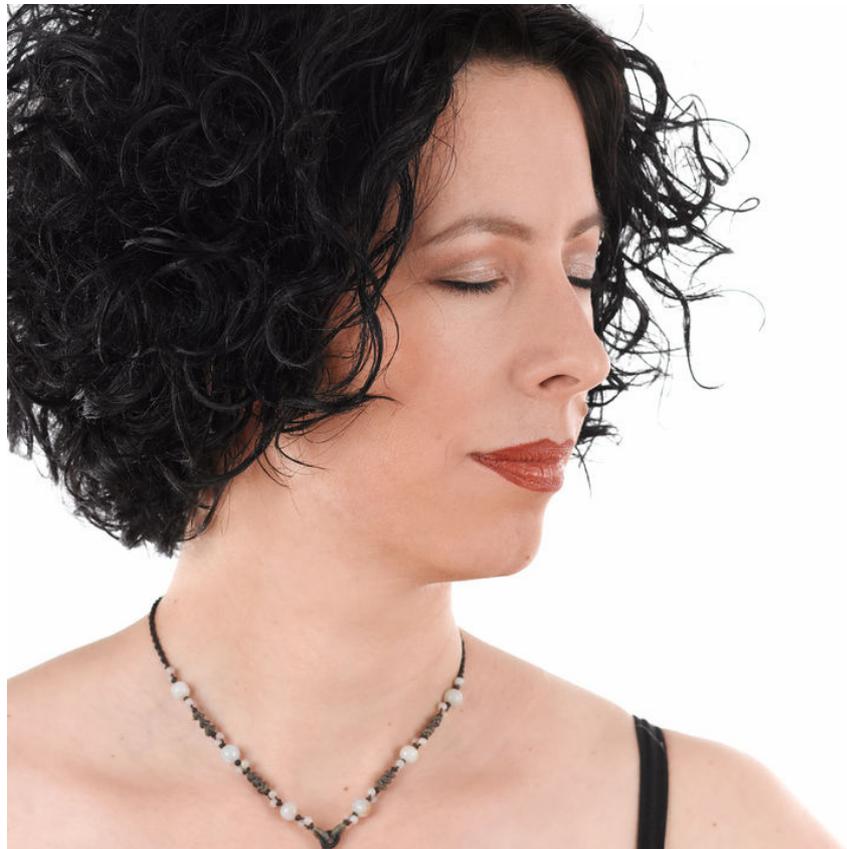




**Bettina, 1973**  
**Tantramasseurin**  
**Dakini-Institut**  
**Zürich**



**Interview**



«Sinnlichkeit ist die Eintrittskarte in den Garten der Gefühle.» Ernst Ferstl



Willst Du fliegen wie ein Vogel, getragen von den Winden und Dich gleichzeitig verbunden mit der Erde fühlen?

Willst Du dem Gefühl von Ausdehnung, Wärme und Entspannung in Dir Raum geben?  
Willst Du durch magische Hände berührt werden und spürbare Nähe und Glückseligkeit erleben?

Möchtest Du Dich als liebevolles und lustvolles Wesen entdecken und erleben?

Ich begleite Dich in diesen Raum, werde Dich achtsam und liebevoll berühren und mit Dir sein!

Mit diesen Worten empfängt Bettina ihre Gäste auf der Website des Dakini, Zürich.

Erotikmedien.info hat sich mit Bettina unterhalten:

#### *Wer sind Sie?*

Ich heisse Bettina und lebe seit ein paar Jahren in einem Ökodorf in der Nähe von Berlin. Meine vorherigen ausgeübten Berufe sind Konditorin, Sozialpädagogin und Heilpraktikerin. Mit dem Einzug in die Gemeinschaft fand eine Wende in meinem Leben statt, die sich auch beruflich widerspiegelt. Seither arbeite ich als Tantramasseurin, was ich vorher nebenberuflich tat.

Wenn ich zu Hause bin, verbringe ich meine Zeit mit diversen Aufgaben in der Gemeinschaft, pflege meine sozialen Beziehungen und die zu meinem Freund, der auch Tantramasseur ist. Sonst liebe ich es, Zeit in der Natur zu verbringen, zu tanzen und mich über Kunst auszudrücken.

#### *Was bedeutet Erotik für Sie?*

Erotik bedeutet für mich über Hilfsmittel und bestimmte Ausdrucksweisen eine Atmosphäre oder Spannung zu erzeugen, in der sinnliche oder sexuelle Begegnungen stattfinden können.



In meiner Anfangszeit in der Gemeinschaft spielte für mich Erotik eine grössere Rolle als jetzt. Dazu muss ich erwähnen, dass die Gemeinschaft sich neben Umweltthemen auch mit freier Liebe und Sexualität und verschiedenen Beziehungsformen auseinandersetzt – es also Teil des Feldes ist, in dem ich lebe. Zu Beginn genoss ich den Wiederhall meiner erotischen Ausstrahlung und fühlte mich wie ein Schmetterling auf einer Blumenwiese.

Mittlerweile sind für mich Tiefe und Kontinuität in meinen (sexuellen) Beziehungen wichtiger, weil es das ist, was mich trägt.

Wahrscheinlich durch meine jahrelangen Meditationserfahrungen geprägt und unter dem Einfluss von Diana Richardson, sind für mich





sinnlich-sexuelle Räume des Nichtstuns und des präsenten Da-Seins sehr erfüllend und nährend. So entstehen statt Orgasmus orgastische Energien. Das trägt mich und lässt mich immer wieder eine unglaubliche Tiefe, Intimität und Verbundenheit im Kontakt erleben. Und wenn ich Lust auf Erotik habe, gehe ich auf einen unserer Tanzabende, da liebe ich es, die erotische Bühne zu betreten und mit meinen TanzpartnerInnen erotisch-knisternde Freude und Spannung zu erzeugen.

*Was bedeutet Tantra, insbesondere Tantramassage für Sie?*

Tantra und Tantramassage war für mich vor sieben Jahren die Türe zu einer unbekannten Welt: zu meiner Weiblichkeit, meinem Frausein, zu meinem sinnlich-sexuellen Wesen und zu einer heilenden Beziehung zu Männern. Aber auch zu meinen Verletzungen, die ich in mir trug. Tantra bedeutet für mich achtsame und präzise Begegnung in einem intimen Raum mit mir selbst als auch (m)einem Partner. Berührung ist dann nichts Mechanisches und zielführendes, sondern findet mehr als liebevoll-energetischer Austausch und Energiefluss in mir und zwischen mir und dem anderen statt. Die Berührung reicht über die Hautoberfläche weit in die Tiefe. Präzise Berührung kann das Wesen des Menschen und seine tiefsten Gefühle berühren und Herzen öffnen. In der Tantramassage ist es wie ein Tanz zwischen beiden Partnern, zwischen Geben und Annehmen, da die Masseurin aktiv gibt und der Gast passiv empfängt. Wenn ein Energiefluss oder eine Balance entsteht zwischen diesen Polen, trägt das nicht nur dazu bei, dass sich der Empfangende tief berührt, entspannt und glücklich fühlt, sondern es zentriert und nährt mich als Gebende gleichermaßen.



*Welche Ausbildungen haben sie diesbezüglich genossen?*

Die Grundausbildung genoss ich bei Ananda Wave in Köln. Zusatzkurse machte ich bei der Zinnoberschule in Süddeutschland, Nhangra Grunow sowie weiteren Anbietern. Die Kurse helfen mir, immer wieder Neues zu entdecken und mir eingefahrenere Muster bewusst zu werden. Als Masseurin finde ich es genauso wichtig, massiert zu werden, um ein Gefühl zu bewahren, wie sich bestimmte Teile der Massage oder bestimmte Techniken und Griffe anfühlen. Das hilft mir auch meine Massage zu verfeinern.

*Was fasziniert Sie an Ihrem Beruf?*

Mich fasziniert, wie ein intimer Raum mit einem mir unbekanntem Menschen eröffnet und genauso wieder beendet wird und was in diesem Raum entstehen mag. Manchmal fühlt es sich wie Magie an, was dann passiert.

Mir macht es Spass, diese Räume zu öffnen, die erlauben, dass sich jemand hingibt, die Kontrolle loslässt und sich in den Raum des Nichtwissens begibt. Ich genieße es, zu berühren und zu spüren, wenn dieser Tanz zwischen beiden entsteht. Diese Art von Sinnlichkeit hat etwas ungemein Zartes und Klares. Ich habe Freude bei meiner Arbeit, so soll es sein!

*Wie schaffe ich es, mich in meine Gäste einzufühlen?*

Eine Anleitung zum Einfühlen kann ich Ihnen nicht geben. Ich weiss nur, dass ich es recht gut kann. Ich liebe die Stille und das In-sich-hinein-spüren. Mit den Jahren habe ich diese Gabe wie einen Muskel trainiert und kann immer leichter spüren, was «da» ist, also das Nichtgreifbare. In mir, im Raum und im anderen.

Langjährige Meditationserfahrungen, das Training in gewaltfreier Kommunikation sowie das natürliche Interesse am Menschen unterstützen mich dabei.



*Haben Männer mehr Mühe, sich passiv hinzugeben?*

Diese Frage würde ich spontan mit «Ja» beantworten. Männer sind Macher. Wir leben in einer patriarchalen Kultur, in der sich Mann (als auch Frau) über das Tun und Leistung identifiziert und definiert. Tun bedeutet, Kontrolle auszuüben. Nichts zu tun (SEIN) bedeutet die Kontrolle fallen zu lassen. Das kann für manche Männer schwer sein, wenn sie gar nicht wissen, wie das geht. Das kann auch bedrohlich oder angstmachend wirken, weil sie auf die Frage, wer sie dann überhaupt sind und was dann passieren wird, keine Antwort haben. Aus eigener Erfahrung und den Erfahrungen meines Freundes, der vorwiegend Frauen massiert, gelingt es Frauen leichter, sich hinzugeben. Sie sind weniger zielorientiert und können sich leichter in ihre SEINsqualität fallen lassen.

Männer können dies selbstverständlich auch, dazu braucht es ein bisschen Bewusstwerdung, Mut und Übung!

*Was denken und fühlen Sie während einem Ritual?*

Anfänglich fühle ich mich – wie der Gast – etwas aufgeregt, was ich schön finde. Das gibt sich meist nach dem Anfangsritual, das beim Ankommen hilft. Meistens versuche ich so wenig wie möglich zu denken und im Moment zu sein und beobachte zur Unterstützung meinen Atem. Das lässt mich in eine tiefe Ruhe sinken und meine Präsenz steigern mit der ich mich dann mit meinen spürenden und fühlenden Sinnen meinem Gast hinwende. Es gibt Momente, in denen ich mich in mir glücklich und zufrieden oder freudig fühle und zur gleichen Zeit

Freude an der Berührung des Wesens meines Gastes habe. Es ist eine andere Ebene oder ein anderer Raum, der da entsteht. Das kann sehr erfüllend sein.

*Was nehmen Menschen, die bei Ihnen zu Besuch waren, mit nachhause?*

Ein Besuch bei uns hinterlässt seine Spuren :-)! Ein Mensch, der bei uns war, fühlt sich entspannt, verbunden, energievoll, glücklich, ruhig. Natürlich variiert die Intensität der Empfindungen bei jedem Einzelnen. Bei manchen Gästen hält die Veränderung bzw. der angenehme Zustand auch längere Zeit an.

*Wie reagiert Ihr privates Umfeld (Familie, Kinder, Nachbarn...), wenn es von Ihrer Tätigkeit als Tantramasseurin erfährt?*

Für mein momentanes Umfeld erscheint meine Arbeit ganz normal. Hier gab es schon vor mir Frauen - Pionierinnen auf diesem Gebiet - die mit Tantramassage ihren Lebensunterhalt verdienten.

Meine Freunde aus meiner Heimat wissen natürlich Bescheid, sind demgegenüber offen und auch distanziert, weil es für sie fremd ist. Meine engste Familie weiss, dass ich zum Massieren nach Zürich und Leipzig reise. Ich spreche aber lediglich von Ganzkörpermassagen, gehe also nicht ins Detail.

*Wie beeinflusst Ihre Tätigkeit Ihre persönliche Sexualität?*

Für mich ist die Massagetätigkeit eine Kultivierung und Pflege meiner eigenen Sinnlichkeit. Mir tut es gut, so oft die Möglichkeit zu nutzen im Körperbewusstsein und Spüren zu sein. Gelegentlich eröffnen sich auch eigene Sehnsüchte während des Massierens, die mich in eine zarte genussvolle Stimmung versetzen. Da ich auch an einem Ort lebe, wo Sinnlichkeit und Sexualität Integration erfahren, ist es für mich etwas Schönes und Alltägliches. Darüber bin ich sehr froh.

*Tipp zum Thema Tantramassage:*

Das Nichtstun und die Langsamkeit einladen und sich von der eigenen Intuition leiten lassen. Darauf vertrauen, dass Du ausreichtst und damit Wunderbares bewirkst.

**[www.dakinimassagen.ch](http://www.dakinimassagen.ch)**